

ERSCHRECKENDE ZAHLEN

Die Schweiz im Schmerz

1,2 Millionen Menschen leiden in der Schweiz unter chronischen Schmerzen. 200'000 denken gar zeitweise an Selbstmord, weil sie ihre Schmerzen kaum aushalten. Die Studie «Pain in Europe» zeigt für unser Land erschreckende Zustände. Medizin und Politik sind gefordert.

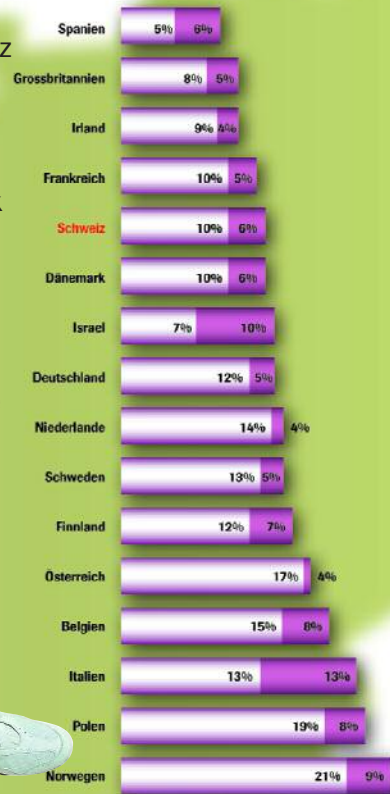


Dr. Ulf Klostermann hat die Qualifikation «Spezielle Schmerztherapie» in Deutschland erlangt und leitet zusammen mit drei weiteren spezialisierten Schmerztherapeuten das Schmerz-Zentrum Zolingen, www.schmerzzentrum.ch

Foto: Werner Fischer

Schmerz-betroffene in Europa

■ Mittel
■ Schwer



VON DR. ULF KLOSTERMANN

DER RÜCKENSCHMERZ BEI FRAU E. A. begann vor über zwanzig Jahren. Physiotherapie und Medikamente brachten in den ersten zwei Jahren nur wenig Besserung. Dann wurde operiert, aber die Schmerzen wurden schlimmer. Eine zweite Operation half genauso wenig wie die dritte. Seitdem leidet E. A. ständig an Schmerzen, chronischen Schmerzen.

ES FOLGTE EINE ODYSSEE zu Ärzten und Therapeuten – ohne Erfolg. Dann die Wende: Der Hausarzt wies seine Patientin an ein Zentrum für Schmerztherapie. Hier wurden die Schmerzen mit entsprechend starken und gut verträglichen Medikamenten

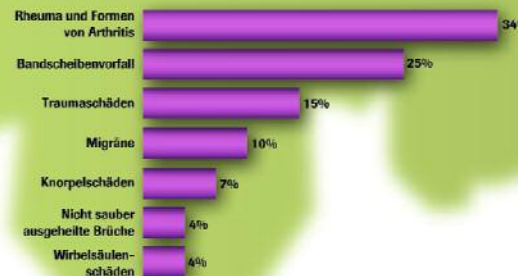
Schmerzdauer

- ▶ Im Durchschnitt leben Betroffene seit 7,7 Jahren mit chronischen Schmerzen
- ▶ Jeder Vierte (26%) bereits seit über 20 Jahren



Schmerzursachen

- ▶ Die häufigsten Ursachen für chronische Schmerzen sind Rheuma und verschiedene Formen von Arthritis (34%)
- ▶ Der meistbetroffene Körperteil ist der untere Rücken



behandelt: Opiate sind die stärksten Schmerzmittel, die der Medizin zur Verfügung stehen. Eine begleitende Verhaltenstherapie liess die Patientin ihre Schmerzsituation besser akzeptieren und unter Physiotherapie konnte die körperliche Aktivität erhöht werden.

NACH EINER WEITERFÜHRENDEN Schmerzdiagnostik erfolgte die Implantation eines Rückenmarkstimulators. Diese Massnahmen reduzierten die quälenden Schmerzen auf ein akzeptables Niveau. Das Schmerzgedächtnis vergisst eben nicht so schnell zwanzig Jahre Schmerz. Aber die Lebensqualität der Patientin stieg sprunghaft an, die Arbeitsfähigkeit konnte erhalten werden und heute ist sie wieder für ihre Familie und den Freundeskreis da.

DIESE ZWANZIGJÄHRIGE LEIDENSGeschichte ist keine Ausnahme, der Therapieerfolg hingegen schon. **300'000 Schweizerinnen und Schweizer haben seit über zwanzig Jahren Schmerzen!** Die Studie «Pain in Europe» aus dem Jahr 2003 von der Firma Mundipharma brachte es an den Tag: Jeder fünfte Schweizer leidet an

chronischen Schmerzen, Frauen etwas häufiger als Männer. Chronisch bedeutet, dass die Schmerzen mindestens seit drei Monaten bestehen, in der Schweiz liegt der Durchschnitt bei über sieben Jahren.

Ein Drittel der Betroffenen fürchtet um den Arbeitsplatz, 16 Prozent verlieren ihn tatsächlich. **Die Hälfte gibt an, der Schmerz verursacht ständige Müdigkeit, 40 Prozent fühlen sich hilflos.** 200'000 denken zeitweise gar an Selbstmord, da sie ihre Schmerzen nicht mehr ertragen.

SIND WIR ZU EMPFINDSAM oder ist unser Gesundheitssystem schlecht? Die Antwort lautet klar: nein. Die Schweizer Zahlen sind mit 16 Prozent besser als der europäische Durchschnitt (mit 19 Prozent). Die Schweiz liegt mit den Nachbarn Frankreich (15 Prozent) und Deutschland (17 Prozent) im europäischen Mittelfeld. In Österreich schmerzt es mit 21 Prozent schon deutlich häufiger, Italien belegt mit 26 Prozent fast die europäische Spitzenposition und wird nur von Polen (27 Prozent) und Norwegen (mit 30 Prozent) übertroffen. In Spanien schmerzt es am wenigsten häufig, mit 11 Prozent führen die Spanier die europäische Schmerzlige im positiven Sinne an. **Insgesamt leiden in Europa 75 Millionen Menschen an chronischen Schmerzen.** Geographisch führt Norwegen die Rangliste an, anatomisch sind die Gelenke und die untere Rückenregion führend.

DIE URSACHEN der unterschiedlichen Schmerzhäufigkeit in Europa sind vielfältig: Schmerz betrifft den ganzen Menschen mit seinem emotionalen, körperlichen, sozialen und kulturellen Hintergrund. Die Gesellschaft, in der wir aufwachsen, prägt auch unseren Umgang mit Schmerzen. Das Klima beeinflusst rheumatische Erkrankungen. **Ebenfalls von Bedeutung ist die Altersstruktur einer Gesellschaft: 25 Prozent der über 65-Jährigen haben chronische Schmerzen.** National verschiedene Gesundheitssysteme führen zu anderem Patienten- und Arztverhalten. Und es stellt sich die Frage, welches Land qualifizierte Schmerzspezialisten ausbildet.

DIE GESAMTKOSTEN, die durch chronische Schmerzen entstehen, sind mit den Kosten für Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vergleichbar. Die Schaffung des ärztlichen Spezialtitels «Schmerztherapie» wurde bei uns vom Nationalrat 2005 abgelehnt – unsere Nachbarn haben diese Qualifikation längst geschaffen. Schmerzpatienten berichten, dass die Effizienz von Schmerzbehandlungen noch erheblich gesteigert werden kann. Die Gesellschaft Swiss Society for Interventional Pain Management (SSIPM) hat daher bei der Vereinigung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH die Schaffung der Zusatzqualifikation «Schmerztherapie» beantragt.

WIE FINDET DER SCHMERZPATIENT einen kompetenten Schmerztherapeuten? Noch haben wir in der Schweiz ein sehr gut funktionierendes Hausarztssystem. Und den guten Hausarzt zeichnet ein Netzwerk von kompetenten Spezialisten aus – der Schmerzspezialist gehört heute dazu.

OHNE DIE SPEZIALISIERTE BETREUUNG in einem Schmerzzentrum hätte Frau E. A. heute immer noch stärkste Rückenschmerzen, und die wieder erlangte Aktivität in Freizeit und Beruf wäre wohl nie erreicht worden. Die Frage, ob es in der Schweiz wirklich keine Schmerzspezialisten braucht, beantwortet sich daher eigentlich von selbst.